

# Freiraumplanerisches Rahmenkonzept „Region um den Heidenberger Teich“



## Konzept

### Die Entwicklung

Einer gemeinschaftlich wahrnehmbaren Identität der „Region um den Heidenberger Teich“ bei gleichzeitiger Berücksichtigung von individuellen Interessen verschiedenster Nutzergruppen ist das planerische Ziel des Rahmenkonzeptes.

Insofern gliedert sich das Rahmenkonzept in zwei Ebenen. Die Planerisch übergeordnete Grundidee begreift den Heidenberger Teich mit seinen prägenden Rundweg und der Seeterrasse im Osten als zentrale Schnittmenge innerhalb der umliegenden Institutionen. Aus der Korrespondenz zwischen See und Weg wird in Verbindung mit den vorhandenen landschaftlichen Elementen ein starkes Motiv entwickelt, welches als „belastbare Struktur“ dient. Die zweite Ebene, und zwar die der individuellen Aneignung von Freiräumen, überlagert die erste Ebene punktuell und bietet Spielräume und Ansätze für die Beteiligung der Anlieger.



## Gestaltungskonzept

### Promenade

Die Grundidee basiert auf der Inszenierung des Rundweges um den Heidenberger Teich als das alles verbindende Element. Sein Charakter soll geprägt sein durch eine ebenmäßige Oberfläche, großzügige Breite, einen dynamisch geschwungenen, auf „Zug“ ausgelegten Verlauf und Barrierefreiheit. Als eine Art Landschaftsboulevard legt er sich rahmend um die Wasserfläche und trägt als repräsentatives Element wesentlich zur Imagebildung bei. Anders als heute, schwingt die Promenade auch stärker in ihrer Längsneigung. Sie verlässt dadurch die obere Böschungskante und nähert sich an einigen Stellen der Wasserfläche. Durch das Abfangen der Geländeeinschnitte im Böschungsbereich mit max. 80 m Natursteinmauer (Gabionen) gewinnt der Verlauf des Weges noch mehr Kontur. Die Längsneigung beträgt grundsätzlich max. 4%.

Im Bereich der vorhandenen Stufenanlage am Ostufer soll durch den Verzicht auf Stufen im Verlauf der Promenade eine barrierefreie Rundwegnutzung ermöglicht werden.

Die Breite des Weges schwankt zwischen 3 und 5 Metern. Für die Oberfläche ist eine gefärbte, feinkörnige Asphaltdeckschicht vorgesehen. Als Einfassung dienen Betonplatten mit Riffelstruktur, die auch Sehbehinderten als Führung dienen.

### Platz am See

Die vorhandene großzügige Treppenanlage und die daran anschließende Platzfläche einschließlich des Kubus des Pumpengebäudes geben dem Ostufer einen architektonischen Charakter und werden grundsätzlich positiv gesehen. Unbefriedigend ist jedoch die schlechte räumliche Verknüpfung des Bereiches im Hinblick auf Sichtbeziehungen, dem Wegenetz und der Zustand der Baulichkeiten.

Eine Öffnung nach Osten in Form einer großzügigen Treppen- und Sitzstufenanlage schafft neue Sichtbeziehung und formuliert den östlichen „Parkeingang“ neu. Die Promenade ist in das neue Höhenkonzept mit eingebunden. Zum Teil begrünte Gabionenmauern mit Feldsteinfüllung vermitteln den Höhenunterschied zwischen den Kirchengrundstücken und der Promenade.



### Platz an der Fußgängerbrücke über den Skandinavienwall

Die Eingangssituation im Anschluss an die Fußgängerbrücke ist auf Grund von kleinteiligen Pflanz- und Wegeflächen unübersichtlich. Durch Entfernung eines zentralen Pflanzbeetes zugunsten der Schaffung einer kleinen, mit Bäumen überstandenen Platzfläche entsteht ein angemessenes Entree.

### Stationen und Plätze an der Promenade

An den Anschlusspunkten der Wege aus dem „Umfeld“ an die Promenade ist die Anlage von Aufenthaltsbereichen vorgesehen, von denen ein freier Blick auf Park und Wasserfläche möglich ist und die darüber hinaus wichtige Orientierungspunkte darstellen. Der Ausgestaltung der Bereiche soll unter Einbeziehung der Anlieger erfolgen. Ein individuelles, durchaus unkonventionelles und buntes Nebeneinander von objektartigen Freiraumelementen, steht für das Spektrum der Akteure.

### - mögliche Themen

- Grillplatz
- Überdachung, Wetterschutz
- Pergolensitzplatz
- Picknickplatz
- Gesellschaftsspiele (Schach, Mühle etc.)
- „Rosengarten“
- Kleinkindertreff (Elterntreff)
- Wasserspiel
- Hollywood-Schaukel, etc.

Eine Abstützung der vielfach bastionsartig in die vorhandene Böschung hineingeschobenen Bereiche erfolgt mit Gabionen, Betonwinkelstützen oder Stahlplatten.

### Aussichtshügel

Die etwas versteckt liegende Rodelrampe soll seeseitig freigestellt und zu einem landschaftlich geformten Hügel mit Aussicht auf die Wasserfläche modelliert werden.

### Freizeit- und Bewegungspark, Südufer

Es wird vorgeschlagen, zwischen Bewegungspark und Teich einen stärkeren, freiräumlichen Bezug herzustellen. Dazu ist eine stärkere Auslichtung des Baumbestandes erforderlich. Eine gewisse Weitläufigkeit erscheint aber hier besonders wichtig, berücksichtigt man die zukünftige Bebauung östlich des Schulareals. Hierdurch reduziert sich der seebegleitende Grünstreifen immer mehr auf eine Randfläche. Entsprechend die Empfehlung, das Grundstück nicht bis an den Weg auszunutzen sondern einen Pufferstreifen freizuhalten. Auch für den sich im Osten anlagernden Erschließungsweg wäre ein sich zum See hin offener Freiraum wünschenswert.

Für den Bewegungspark schlagen wir vor, dass technisch anmutende Allwetterspielfeld etwas zentraler zu platzieren, während wir Richtung See an der Wegeachse die Anlage eines Trimmiparcours mit spezieller Ausrichtung auf die Belange und Fähigkeiten älterer Menschen anbieten.

### Schulhof BMZ

Die bestehenden raumgliedernden Strukturen mit begrünten Wällen werden erhalten und weiter entwickelt. Im Hinblick auf die begrenzten Finanzmittel sollen nach dem Inselprinzip Schwerpunktbereiche aufgewertet werden wobei jede „Insel“ ihr eigenes Thema erhält.

## Beteiligung

### Heidenberger Teich

Entsprechend dem Entwurfskonzept gliedert sich das Beteiligungsverfahren in 2 Abschnitte.

Für das prägende Gesamtkonzept muss ein Konsens unter allen Interessierten und Akteuren hergestellt werden. Die gestalterische Grundidee muss in diesem Verfahrensschritt überzeugend präsentiert und im Dialog weiterentwickelt werden.

Ein relativ hoher Grad der Einflussnahme auf die Planung besteht im Bereich der Stationen entlang der Promenade. Hier ergibt sich die Möglichkeit, Konzepte in einzelnen Arbeitsgruppen zu entwickeln und damit unterschiedlichen Interessenlagen gerecht zu werden. Für diese Bereiche ist auch die Einbeziehung der Akteure in den Bauprozess (Eigenleistung) möglich.